

# Extra-Blatt

der

## Weißeritz-Zeitung.

Ausgegeben: Sonntag, den 1. Mai 1859, Früh 7 Uhr.

Dippoldiswalde, den 1. Mai 1859.

Das „Dresdner Journal“ vom Sonnabend, den 30. April, sowie die (durch besondere günstige Umstände in vergangener Nacht in unsere Hände gelangte) Nummer desselben Blattes von heute, Sonntag, den 1. Mai, bringen folgende wichtige telegraphische Depeschen, die wir unsern geehrten Lesern nicht bis zum Erscheinen der nächsten Dienstags-Nummer vorenthalten wollen, sondern durch dieses Extrablatt alsbald zu ihrer Kenntniß bringen.

**Wien, 28. April.** So eben ist hier die Nachricht eingegangen, daß in Florenz eine Militärrevolution ausgebrochen ist. Man verlangt Abdankung des Großherzogs oder Anschluß an Sardinien.

Sardinische Freischaaren sind in Massa und Carrara eingefallen.

**Wien, 28. April Nachm.** Der Großherzog von Toscana ist mit Familie bereits in Bologna angelangt und vom Kaiser eingeladen worden, sofort nach Wien zu kommen. Das großherzogliche Ministerium hat sich aufgelöst, eine provisorische Regierung (unter der Regide Sardinien) ist eingesetzt.

**Paris, 29. April.** Der heutige „Moniteur“ enthält folgende telegraphische Meldung aus Florenz: Es bestätigt sich, daß der Großherzog, der nicht ab danken wollte, die Stadt verlassen hat. Da ihn die Armee im Stiche ließ, so ist der Großherzog Abends 6 Uhr nach Bologna abgereist. Es ist eine provisorische Regierung, bestehend aus Peruzzi, Anzini und Malem chini, niedergesetzt worden. General Ulloa wird das Commando der Truppen übernehmen.

Ueber **Genua**, vom 27. April, wird gemeldet, daß laut Nachrichten aus Spezzia auch in den Herzog thümern Unruben ausgebrochen sind. In Massa wurden die politischen Gefangenen befreit. Die tele graphische Verbindung zwischen Carrara und Modena ist unterbrochen.

**Turin, 27. April.** Bis heute haben die Dester reicher keine Offensivbewegung gemacht. Eine Procla mation des Königs an die Armee bezeichnet die Forderung der Entwaffnung Sardinien als eine Beleidigung gegen den König und die Nation, welche mit Entrüstung zurückgewiesen worden sei, erinnert an den Schmerzensschrei Italiens und sagt, daß er (der König) selbst ihr Feldhauptmann sein werde. Ich habe, sagte er, euern Muth auf dem Schlachtfelde an der Seite meines erlauchten Vaters schätzen gelernt. Diesmal werden tapfere französische Soldaten, eure Waffenbrüder von der Tschernaja her, an eurer Seite fechten, welche der Kaiser gesandt hat, um unsre gerechte Sache zu verteidigen und zu unterstützen. Vorwärts zum Siege! Unsre Fahne und unser Schlachtruf sei die Unabhängigkeit Italiens!

**Wien, Freitag, 29. April.** Ein kaiserliches Mani fest an die Völker Oesterreichs ist erschienen. Dasselbe beginnt mit den Worten: „Ich habe meiner treuen und tapfern Armee Befehl gegeben, den vom Nachbar staate Sardinien seit einer Reihe von Jahren ausgehen den, in der jüngsten Zeit auf ihrem Höhepunkte ange langten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte meiner Krone und des unverletzten Bestandes des mir von Gott anvertrauten Reiches ein Ziel zu setzen.“

Weiter wird sodann angeführt, daß ungeachtet der von Oesterreich vor zehn Jahren geübten Großmuth und Versöhnlichkeit Piemonts Feindseligkeit sich gesteigert und neuerdings in einem Uebermaße wühlerischer Auf reizung kundgegeben habe. Es geschieht nun der diplomatischen Vermittlungsversuche Erwähnung, wo rauf es heißt, Sardinien's Weigerung der Entwaffnung mache die Anwendung der Waffengewalt nothwendig.

Mit tiefgefühlten Worten werden die Leiden des Krieges geschildert. Das Herz des Monarchen müsse jedoch schweigen, wo die Ehre und die Pflicht gebieten. „An der Grenze steht der Feind gewaffnet, im Bunde mit der Parthei des allgemeinen Umsturzes, mit dem offenen Plane, Oesterreichs Besitz in Italien an sich zu reißen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs, unter nichtigen Vorwänden in die völker rechtlich geregelten Verhältnisse der italienischen Halb insel sich einmischend, seine Truppen in Bewegung. Abtheilungen derselben haben bereits Sardinien's Grenzen überschritten.“

Nach einem erhebenden Anrufe an den Patriotis mus Oesterreichs schließt das Manifest: „Wir hoffen in diesem Kampfe nicht allein zu stehen. Der Boden, auf dem wir kämpfen, ist auch mit dem Blute des deutschen Brudervolks gedüngt, als eine seiner Schutz wehren errungen und bis auf diesen Tag behauptet. Dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen, von der Hütte bis zum Throne, von einer Grenze zur andern. Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Mit Gott für's Vaterland.“

**Wien, Sonnabend, 30. April.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält heute mehrere Verordnungen des Finanzministeriums.

Die erste bestimmt, daß von den Zinsen der Staatspapiere bei deren Erhebung an der Zahlkasse sofort die Einkommensteuer dritter Klasse abgezogen werden soll.

In der zweiten wird eine Staatsanleihe von 200 Millionen Gulden angeordnet, mit dem Hinzufügen: Da die Begebung derselben zur Zeit nicht angemessen erscheine, so werde die Nationalbank zwei Drittel dieses Betrags in neuen Fünfguldennoten vorstrecken.

Durch eine dritte Verordnung wird die Nationalbank der Verpflichtung, ihre Noten mit baarem Gelde einzulösen, zeitweilig entbunden.

Eine vierte Verordnung bestimmt, daß die Zölle fernerhin in Silbermünze, oder in verfallenen Nationalanleihencoupons zu entrichten sind.

**Wien, Sonnabend, 30. April.** Der hiesige französische Geschäftsträger, Herr v. Banneville, wird heute oder morgen von hier abreisen.

Graf Buol hat ein Circularmemorandum erlassen, worin die Kriegserklärung gegen Sardinien mit diplomatischen und politischen Gründen lichtvoll motiviert wird. Ein Armeebefehl bringt viele Militäravancements.

**Bern, Sonnabend, 30. April.** Nach einer officiellen Meldung haben die Oesterreicher gestern

Nachmittag die Feindseligkeiten begonnen. Nachmittag 4 Uhr haben sie die Grenze überschritten.

**Turin, 28. April.** Die Antwort des Grafen Cavour auf das Ultimatum des Grafen Buol lautet im Wesentlichen folgendermaßen: Die österreichische Regierung weiß recht gut, daß die Unterhandlungen mit einem Vorschlage allgemeiner Entwaffnung, der von England formulirt und von Frankreich, Rußland und Oesterreich angenommen wurde, geendet haben. Sardinien ist in versöhnlichem Geiste diesem Vorschlage ohne Rückhalt und ohne Hintergedanken beigetreten, und Oesterreich mußte recht gut sowohl den Vorschlag Englands, als die Annahme Sardiniens kennen. Die sardinische Regierung hat Nichts hinzuzufügen, um ihre Absichten in Betreff der Schwierigkeiten, welche dem Zusammentritt eines Congresses sich entgegenstellten, kund zu geben. Das Verhalten Sardiniens unter diesen Umständen ist von ganz Europa gewürdigt worden. Welches auch die künftigen Consequenzen sein mögen, die ganze Verantwortlichkeit für dieselben wird auf Oesterreich zurückfallen, welches zuerst gewaffnet, welches einen Vorschlag zurückgewiesen, der von allen Mächten angenommen war, und in die Stelle desselben eine drohende Sommation gesetzt hat.

**London, Sonnabend, 30. April.** Der heutige „Morning-Herald“ erklärt mit allerhöchster Ermächtigung den gemeldeten Abschluß von Verträgen zwischen Frankreich und Rußland und Frankreich und Dänemark für eine müßige Erfindung.

## B e k a n n t m a c h u n g,

die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffend.

Seine Majestät der König haben beschlossen, mit Rücksicht auf die eingetretenen politischen Verhältnisse, in Gemäßheit von §. 115 der Verfassungsurkunde einen außerordentlichen Landtag auf den

**23. Mai**

dieses Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen.

Allerhöchstem Befehle gemäß wird dieses und daß an die Mitglieder beider ständischen Kammern noch besondere Missiven aus dem Ministerium des Innern deshalb ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Dresden, den 29. April 1859.**

**Gesamtministerium.**  
**v. Rabenhorst. v. Falkenstein.**

## Bekanntmachung.

**Alle zum Dienste einberufene beurlaubte Soldaten**

der activen Armee, sowie die einberufenen Kriegsréservisten, sollen auf allen inländischen Staatseisenbahnen sowohl, als auch auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, gegen Vorzeigung der erhaltenen Einberufungsordres an der betreffenden Eisenbahnstation unentgeltlich befördert werden.

Diese Bekanntmachung ist in allen §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitschriften unverzüglich aufzunehmen.

**Dresden, den 29. April 1859.**

**Kriegs-Ministerium.**  
**von Rabenhorst.**